



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Haus «Zum Kloster»

Gemeinde

Eglisau

Bezirk

Bülach

Ortslage

Städtli

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Obergass 47

Bauherrschaft

ArchitektIn

Weitere Personen

Baujahr(e) 1400–1900

Einstufung regional

Ortsbild überkommunal ja

ISOS national ja

KGS nein

Datum Inventarblatt 27.05.2021 Jan Capol

Objekt-Nr.

05500558

Festsetzung InventarRRB Nr. 5113/1979 Liste ohne
Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021
Liste und Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**PD 25.01.2012 BDV Nr. 3068/2011 vom 06.12.2011
Beitragszusicherung**Schutzbegründung**

Das Haus «Zum Kloster» ist eines der stattlichsten Wohnhäuser der Altstadt von Eglisau. Es ist nicht nur ein wichtiger baukünstlerischer Zeuge, sondern illustriert auch die bauliche Entwicklung des Städtchens. Es zeigt, wie eine vermögende Oberschicht es sich leisten konnte, repräsentative Häuser zu bauen. Die dazu nötigen Mittel erwarb sie im Handel, insbesondere im Handel von Salz aus Bayern und Tirol. Denn dank der verkehrstechnisch günstigen Lage zwischen Zürich und Schaffhausen nahm Eglisau seit dem Hochmittelalter am Handel über die Rheinschiffahrt teil. Das Zwerchhaus mit Winde auf der Nordseite des Dachs verweist auf die Funktion des Dachstocks als Lagerraum für Handels Güter. Die Besitzergeschichte des Hauses lässt sich bis ins 15. Jh. zurückverfolgen. Doch das Haus weist vermutlich einen spätmittelalterlichen Kern auf, die nördliche Aussenmauer bildet die einstige Stadtmauer. Spätgotischen Elemente, wie z. B. die gekehlten Sandsteinlaibungen lassen auf umfassende Um- bzw. Neubauten gegen E. des 16. oder A. des 17. Jh. schliessen. Das repräsentative, frühbarocke Eingangsportale stammt vermutlich aus dem Vogteischloss (ehem. Schlossanlage, Schlosstrasse 2 u. a; Vers. Nr. 00163 u. a.), das nach 1810 abgerissen wurde. Da es die umgebenden Bauten an der Obergass überragt, tritt es im Ortsbild markant in Erscheinung.

Schutzzweck

Erhaltung der gewachsenen Substanz des Hauses «Zum Kloster» vom 15. bis 19. Jh. mitsamt den äusseren und inneren historischen Ausstattungselementen und Oberflächen, insb. denjenigen der Stube im 1. OG mit Fenstersäule und gewölbter Balkendecke.

Kurzbeschreibung**Situation / Umgebung**

Das Haus «Zum Kloster» ist zusammen mit dem östlich anschliessenden Altstadthaus (Obergass 49, 51; Vers. Nr. 00554, 00556) und dem westlich anschliessenden Altstadthaus (Obergass 45; Vers. Nr. 00560) – die es beide überragt – Teil einer schützenswerten Häusergruppe in der nördlichsten der drei Häuserzeilen des Städtchens Eglisau. Die südliche Traufseite begrenzt den Gassenraum, die Nordseite ist dem ehem. Stadtgraben zugewandt.

Objektbeschreibung

Dreigeschossiger Mischbau unter Satteldach. Das Dach ist mit Biberschwanzziegeln gedeckt, gegen



Haus «Zum Kloster»

N ist ein Zwerchhaus mit Winde aufgebaut. Die südseitige Dachuntersicht ist kassettiert. Die gassenseitige Hauptfassade im S ist bis über das 2. OG grob verputzt, das 3. OG weist einen glatten, heller gestrichenen Verputz auf; dahinter befindet sich wohl eine Fachwerkwand. Das hohe EG beherbergte u. a. einen Lagerraum («Keller» genannt), einen Stall und eine Heubühne. Das Eingangsportal ist gegen O gerückt und zeigt eine frühbarocke, rotocker gefasste und geohrte Sandsteinlaibung. Über der zweiflügligen Rahmentür liegt ein profilierter Sturz, darüber ein Rundbogenoberlicht. Die Bogenzwickel sind verziert. Westlich des Portals befindet sich ein grosses, im 19./20. Jh. ausgebrochenes oder vergrössertes Fenster. Im 1. OG markiert eine sechsteilige Fensterreihe – zu zwei Dreiergruppen zusammengefasst und mit gekehlter Sandsteinlaibung unterteilt – die «untere Stube». Über dem Portal liegt ein grosses Kreuzstockfenster, ebenfalls mit gekehlter Sandsteinlaibung. Das 2. OG weist von O nach W ein dreiteiliges, ein Einzelfenster und ein zweiteiliges Fenster auf, alle mit gekehlten Sandsteinlaibungen. Das 3. OG ist durch drei regelmässig angeordnete, zweiflüglige, hölzern eingefasste Einzelfenster belichtet. Das Mauerwerk der nordseitigen Trauffassade gehörte zur alten Stadtmauer. An die verputzte und weiss gestrichene Mauer ist ein gebäudebreiter, zweigeschossiger Schopf unter Satteldach angebaut. In der östlichen Fassadenhälfte des 1. OG befindet sich eine kleine Laube. Alle Fenster im 1. und 2. OG sind mit gekehlten Sandsteinlaibungen eingefasst; die Fenster im 3. OG besitzen Holzlaibungen. Im Innern ist das EG von einem seitlich angeordneten Gang erschlossen, von dem aus eine Treppe ins 1. OG führt. Dort mündet die Treppe in einen gefangenen Raum, von dem aus alle Räume erschlossen werden. Hier zeichnet sich besonders die zur Obergass gelegene Stube mit dem sechsteiligen Reihenfenster, der Renaissance-Fenstersäule und der flach gewölbten, schmucklosen Bohlenbalkendecke aus.

Baugeschichtliche Daten

1488	Ältester Nachweis des Gebäudes in der Hofstattliste des Jahrbuch Eglisau von 1488
1664	Nach dem Tod des Besitzers, Stadtschreiber Hans Jakob Laufer, Teilung des Erbes in «obere Stube» und «untere Stube»
1807	Beschreibung des oberen Hausteils, der «oberen Stube», und der dazugehörigen Räume anlässlich einer Handänderung: Küche und Kammern im 2. OG, eine Hälfte des «Kellers» (Lagerraum) im EG, ein Laden und ein Stall im EG, im DG die Hälfte des Bodens
1817	Beschreibung des unteren Hausteils, der «unteren Stube», anlässlich eines Verkaufs: Stube samt Küche im 1. OG, Nebenkammer und eine «hintere Kammer», der halbe «Keller» (Lagerraum) im EG und eine darüber gelegene Kammer, auf dem oberen Boden eine weitere Kammer und eine Schütte
1829	Zusammenlegung der beiden Hausteile
1843	Erwähnung eines Stalls und eines Heubodens im EG
1880	Umbauten
1887	Abbruch des Gewölbes im EG, Anbau eines Schopfs mit Brantweinpresse und Einbau einer Weinpresse, die 1911 abgebrochen wurde
1902–1930	Umbauten (1902, 1911, 1912, 1914, 1918 und 1930)
2005	Renovation von Laube und Schopfanbau
2010	Sanierung an der Nordfassade, Sanierung des Hauptdachs

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Franz Lamprecht und Mario König, Eglisau. Geschichte der Brückenstadt am Rhein, Zürich 1992, S. 317–318.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Eglisau, Vers. Nr. 00558, Juli 2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 57–75.
- Kurzinventar, Eglisau, Inv. Nr. VIII/0105, VIII/105, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Zürcher Denkmalpflege, 20. Bericht 2009–2010, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Egg 2015, S. 345.



Inventarrevision Denkmalpflege



Haus «Zum Kloster»



Haus «Zum Kloster», Ansicht von SO, 04.02.2019 (Bild Nr. D100561_75).



Haus «Zum Kloster», frühbarockes Eingangsportal, Ansicht von S, 04.02.2019 (Bild Nr. D100561_76).

Haus «Zum Kloster»



Haus «Zum Kloster», Fenster im 1. und 2. OG mit gekehlten Sandsteinlaibungen, Ansicht von SW, 04.02.2019 (Bild Nr. D100561_77).



Wohnhaus, zum Kloster, Ansicht von N, 17.04.2012 (Bild Nr. D100057_78).

Haus «Zum Kloster»



Wohnhaus zum Kloster, 1. OG, Stube, 11.06.1963 (Bild Nr. U23530).